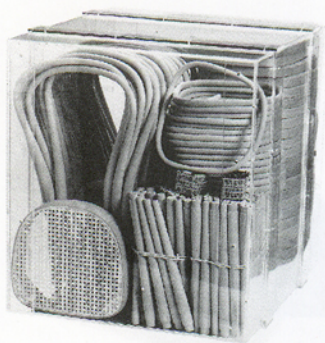


INDUSTRIELLE MÖBELPRODUKTION UND DEREN EINFLUSS AUF DIE FORM

Die Massenproduktion, neue Fertigungsmethoden und die Entwicklung neuer Werkstoffe ermöglichen im 20. Jahrhundert vollkommen neue Formen, Farben und Oberflächen. Vor allem zwei entscheidende Neuerungen sind zu nennen:

- Einsatz von Halbfertigteilen (Rohre, Strukturableche,...)
- Verwendung von Kunststoffen (unterschiedlichster Härte und Dichte)

Im Zeitalter der Massenproduktion steigt das Bedürfnis nach Individualität. Die Produkte erhalten Namen und sind untrennbar mit ihren Designern verbunden.



Transport

Der Einsatz von Schraubverbindungen ermöglicht den platzsparenden Versand der Sessel in fertigen Einzelteilen. Die Forderung nach ökonomischem Versand nimmt aber auch auf die Gestaltung der Sessel Einfluß.

Metallrohre



Name: B 64
Designer: Marcel Breuer
Entwurfsjahr: 1928
Produktionsjahr: 1929 bis heute

Die federnde Eigenschaft der Konstruktion führt zur Bezeichnung Freischwinger.



Name: Louis 20
Designer: Philippe Starck
Entwurfsjahr: 1991
Produktionsjahr: 1992 bis heute

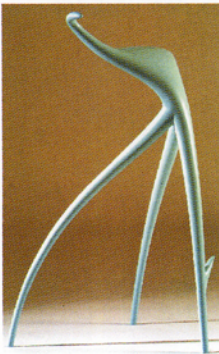
Der Kunststoffhohlkörper wird im Tiefziehverfahren hergestellt und ist von den Metallbeinen einfach zu trennen (recyclefähig, stapelbar).

Aluminium



Name: Landi
Designer: Hans Coray
Entwurfsjahr: 1938
Produktionsjahr: 1939 bis heute

Bereits 1933 wurde der erste Wettbewerb ausgeschrieben, um den besten Aluminiumstuhl zu prämiieren. Alubleche wurden gestanzt, formgepreßt, verschweißt (!) und gebeizt. Der Stuhl ist stapelbar.



Name: W. W. Stool
Designer: Philippe Starck
Entwurfsjahr: 1990
Produktionsjahr: 1992 bis heute

Der Hocker wird als Aluminium-Sandguß hergestellt und lackiert.



Name: Donna
Designer: Gaetano Pesce
Entwurfsjahr: 1969
Produktionsjahr: 1970 bis 1973

Formgeschäumter Monoblock aus Schaumstoff ohne tragende Struktur, Überzug aus Nylon-Jersey. In der Vakuumkammer wurde das fertige Möbel auf 10% seines Volumens geschrumpft und in luftdichte Folie eingeschweißt. Der Käufer konnte es handlich nach Hause bringen. Wurde die Folie entfernt, entfaltete sich der Sessel selbsttätig auf seine ursprüngliche Größe.



Name: Miss Blanche
Designer: Shiro Kuramata
Entwurfsjahr: 1988
Produktionsjahr: 1989 bis heute

Papierrosen werden in Handarbeit in Epoxydharz eingegossen. Der Stuhl hat im Gegensatz zu seiner entmaterialisierten Erscheinung ein Gewicht von 70 kg.

SITZMÖBEL VERSCHIEDENER KULTUREN

Sitzmöbel wurden von "primitiven" Völkern als unnütze Möbel angesehen, da die Lebensweise der Menschen als Jäger, Sammler und Nomaden zu Mobilität und Flexibilität zwangen. Viel lieber nahmen die Nomaden auf ihren Wanderungen Teppiche und Sitzkissen mit, die einen gewissen Komfort ermöglichten und auch anderweitig verwendet werden konnten. Wer sich allerdings auf speziellen Sitzen über den Boden erhob, erreichte dadurch Macht und Autorität gegenüber den auf dem Boden sitzenden Stammesangehörigen.

Ozeanien

Da die Inneneinrichtung der Südseehäuser sehr spärlich ausfällt, werden nur Matten und Kopfstützen zum Sitzen und Schlafen verwendet. Sehr beeindruckend sind allerdings die Figurenstühle aus Melanesien. Diese holzgeschnitzten, mit Menschen- oder Tierfiguren verzierten Stühle, sind keine Sitzmöbel, sondern Ahnenheiligtümer.



Amerika

Die Eskimos verwenden Sitze ausschließlich zum Fischen an den Eislöchern. Auch die Indianer sitzen vorwiegend auf dem Boden oder auf Klotzhockern. Nur für Häuptlinge ist ein Thron gedacht. Besondere Stuhlformen zeigen, daß den Indianern die Lehne wichtiger ist als der erhöhte Sitz. Sitze finden sich vorwiegend in den amerikanischen Tropen. Die Bodenfeuchtigkeit, Schlangen- und Insektenplagen zwingen den Menschen, die unmittelbare Berührung des Körpers mit dem Boden zu vermeiden. In Südamerika dient vor allem die Hängematte als Sitz.

Afrika

Viele afrikanische Stämme und Völker haben typische, unverwechselbare Sitze geschaffen. Eine Redewendung zeigt die Wichtigkeit der Hocker auf: "Es gibt kein Geheimnis zwischen einem Mann und seinem Hocker". Und das erste Geschenk eines Vaters an sein Kind ist ein Hocker. Wenn ein Herrscher stirbt, sagen die Ashanti: "Der Hocker ist gefallen". Der berühmteste Hocker der Ashanti ist der Goldene Stuhl.

Bedeutende afrikanische Stuhlformen, die auf europäische Vorbilder zurückzuführen sind, sind die asipim (ich stehe fest), hwedom (dem Schlachtfeld und dem Feind ins Gesicht sehen) und akonkromfi (die betende Mantis = Gottesanbeterin). Durch die Holzverbindungstechniken unterscheiden sie sich von dem traditionellen afrikanischen Sitz dem Monoxyl, der aus einem Block herausgehauen ist.



KLASSIKER

Einige Sessel sind so bekannt, daß sie zu Klassikern wurden. Teilweise sind sie schon mehr als hundert Jahre alt und werden aufgrund der Nachfrage heute wieder nachgebaut. Klassische Kunstwerke bezogen sich auf die Ausgewogenheit der Antike. Im übertragenen Sinn bedeutet "klassisch": ausgewogen in Form und Inhalt, Maßstäbe setzend, altbewährt, mustergültig und zeitlos in Bezug auf Form und Aussehen. Die folgenden Stühle waren wegweisend und beeinflussten spätere Sesselentwürfe.



Sessel: Modell No. 14
Designer: Michael Thonet, 1859

Die Firma Thonet hat durch den Einsatz von Bugholz (über Dampf gebogenem Holz) einen neuen Typus von Möbeln geschaffen und ist damit bis heute erfolgreich.



Sessel: Hill House Chair
Designer: Charles Rennie Mackintosh, 1904

Der Architekt Mackintosh entwarf diesen Stuhl als Teil einer Inneneinrichtung. Für die Zeit um 1900 ist die einfache, streng geometrische Form mit der hohen Lehne außergewöhnlich.



Sessel: Red/Blue Chair
Designer: Gerrit Rietveld 1918/23

Der Armlehnstuhl wurde von Rietveld auf eine geometrische Form reduziert. Dieser Vereinfachung auf plane Flächen und gerade Stäbe entspricht auch die Verwendung der Grundfarben.



Sessel: B3, Wassily
Designer: Marcel Breuer, 1925

Von der Stabilität des Materials fasziniert, entwickelte Breuer den ersten Stahlrohrsessel. Das mehrteilige Metallgerüst wird durch gespanntes Leder verbunden. Ökonomisch in der Herstellung besticht „Wassily“ durch seine reduzierte Form.



Sessel: MR 10
Designer: Ludwig Mies van der Rohe, 1927

Der Einsatz von gebogenem Stahlrohr ergab einen federnden und stabilen Freischwinger. Die Kufenform ermöglichte einen hinterbeinlosen Stuhl und damit die Abkehr vom traditionellen Aufbau mit vier Beinen.

KLASSIKER



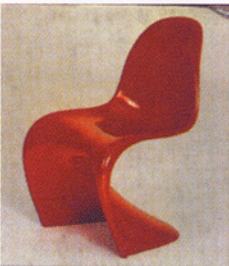
Sessel: Grand Comfort, Mod. No. LC2
Designer: Le Corbusier & Charlotte Perriand, 1928

Durch den Stahlrohrrahmen wird die bequeme Polsterung des Fauteuils zusammengehalten. Die geometrisch – kubische Form entspricht dem Formalismus der 20er Jahre.



Sessel: Serie 7, Modell No. 3100
Designer: Arne Jacobsen, 1952

Dieser Stuhl besteht aus Stahlrohr und Sperrholz. Daher ist er günstig herzustellen und sehr leicht. Den stapelbaren Stuhl in abgeänderter Form gibt es in fast jeder Schule.



Sessel: Panton - Chair
Designer: Verner Panton 1959-60

Durch die Verwendung neuer Kunststoffe, die alle Formen annehmen können, entstand eine neue Freiheit in der Gestaltung. Nach zahlreichen Experimenten zur Fertigung dieser organischen Form entstand ein stapelbarer, hinterbeinloser Klassiker, der bis heute produziert wird.



Sessel: Sacco
Designer: Gatti, Paolini & Theodoro, 1968

Der Sack läßt sich in verschiedenste Formen bringen. Er hat keine Ähnlichkeit mit einem Sessel und ist trotzdem ein Sitzmöbel.



Sessel: No. 670 : Lounge Chair & Ottoman (No.671)
Designer: Charles und Ray Eames, 1956

Die neue Konstruktion aus dreidimensional geformten Sperrholzschalen brachte mit der weichen Lederpolsterung den hohen Sitzkomfort. Der Klubsessel war das luxuriöseste und teuerste Möbelstück des Designerteams.



Sessel: Mezzadro
Designer: Achille und Pier Giacomo Castiglioni, 1957

Durch die Verwendung eines handelsüblichen Traktorsitzes in Kombination mit einem starken Stahlband und einem stabilisierenden Holzbalken entstand der federnde Freischwinger. Der funktionelle Einsatz aller Einzelteile und des Readymade (Traktorsitz) ergibt den Witz des „Sitzes“.

SITZEN



Überlegungen zur Geschichte, Typologie, Ergonomië, industriellen Produktion von Sesseln und ihrer Ausformung in verschiedenen Kulturen, anhand einiger prägnanter Beispiele.

GESCHICHTE

GESCHICHTE

TYOLOGIE

TYOLOGIE

ERGONOMIE

ERGONOMIE

Menschen sitzen.

Das Sitzen in seiner Urform gehört zu den natürlichen Körperhaltungen des Menschen. Man verwendete dafür, was wohl am naheliegendsten erscheint: den Boden. Schon früh aber gebrauchten die verschiedensten Völker Objekte, auf die sie sich setzten, um sich so vom Boden abzuheben. Anfangs waren es wohl Baumstümpfe und Steine, bald aber schon Gegenstände, die eigens dafür (meist aus Holz) gefertigt wurden.

Bereits in vorchristlicher Zeit entwickelten sich im Mittelmeerraum Grundformen von Sesseln und Stühlen, die durch die Jahrhunderte an Aktualität nicht verloren haben. So entstanden etwa in Ägypten Urformen von Sitzmöbeln.

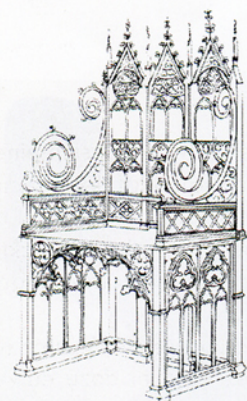
Hocker und Schemel wurden in verschiedensten Gestaltungsvarianten hergestellt. Viele unterschiedliche Fertigungstechniken wurden erprobt und entwickelt. Vor allem für die Oberschicht wurden prunkvolle Möbel mit aufwendigen Schnitzereien und mit kostbaren Materialien wie Elfenbein und Ebenholz ausgestattet.

Faltstühle, Klappstühle, Lehnstühle, sowie kastenartige Stühle fanden vor allem als Ehrensessel Verwendung. Die Griechen griffen schon bestehende Stuhlformen aus Ägypten und Kleinasien auf und verfeinerten sie. Weitergegeben wurden diese Typen dann an die Römer, die zur Verbreitung in ganz Europa beitrugen.

In den historisch dunklen Zeiten der Völkerwanderung ging viel Wissen um die Kultur der Sitzmöbel verloren.



Zeus, Mälerin auf einer Bauchamphora, attisch, um 520 v.C.



Gothischer Thron

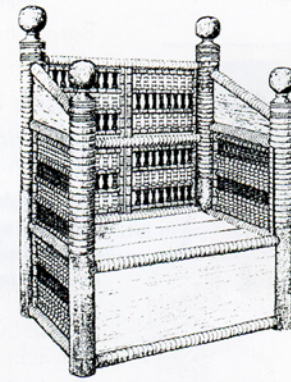
Im Mittelalter begann man also erneut mit einer eigenständigen Entwicklung, in deren Mittelpunkt die Stabilität stand. Der Gebrauchsgegenstand Stuhl wurde bestenfalls dem Stile der Zeit entsprechend dekoriert, ohne aber seine eigentliche Form zu verändern. Großen Einfluß auf die Gestaltung hatte die Erfindung der Drehbank, die zusätzlich gedrechselte Formen ermöglichte.

In der Renaissance wurden auch die Möbel den antiken Vorbildern nachempfunden. Es entstanden neue, prunkvolle Varianten. Mehr und mehr wandelte sich auch der Anspruch an das Möbelstück Stuhl, das nun auch bequemer gestaltet wurde. Stühle wurden mit Textilien und Leder ausgestattet, oft auch mit Watte, Werg und Roßhaar unterpolstert.

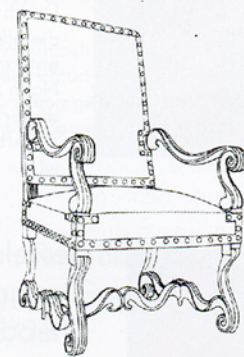
Während die Mehrzahl der Menschen immer noch recht einfache Möbeln benutzte, erfand man vor allem im Barock für die Oberschicht aufwendige, repräsentative Gestaltungsweisen für die Stühle. Diese waren nun meist Teil einer gesamten, einheitlich gestalteten Einrichtung. Aus Kulturen ferner Länder, mit denen man Handelsbeziehungen pflegte, wurden Muster und Ornamente übernommen, neue, immer feinere Materialien (Textilien) fanden Verwendung.



Faltstuhl, Spanien, 16. Jhdt.



Äbtissinnenstuhl des Klosters Isenhausen, 12. Jhdt.



Fauteuil Ludwig des 14./18. Jhdt.

Zur Zeit des Biedermeier entwickelte sich eine Bürgerkultur, die erhöhten Wert auf Wohnqualität legte und schlichte, aber bequeme Sitzmöbel bevorzugte. Hier stand die Nützlichkeit im Vordergrund. Die Arbeit, die darin steckte durfte sichtbar werden. Dem verwendeten Holz wurde größere Bedeutung beigemessen.

Im Historismus wurde nochmals ein Versuch unternommen, alte Formen neu zu beleben. Parallel dazu entwickelte sich durch neue Fertigungstechniken und damit Produktionsmöglichkeiten eine neue Formensprache. Der Stuhl wurde zur Massenware. Um die Jahrhundertwende verwendete man im Jugendstil neue Gestaltungselemente, die großen Anklang fanden.

Im 20. Jahrhundert wurden neue Materialien wie z.B. verschiedene Kunststoffe und Metalle für die Produktion von Sitzmöbeln erschlossen. Neue Möglichkeiten taten sich auf. Seither sind der Phantasie der Gestaltenden kaum noch Grenzen gesetzt.

Weltweit ist der Stuhl das am meisten produzierte, verkaufte, benutzte und in seiner Erscheinungsform vielfältigste Möbelstück.

Monoxylone Sitze: aus einem Holzstück bzw. Baumstamm geschnittener Blocksessel, teilweise mit halbrunder Rückenlehne

Kistenhocker: ein kubisches Gebilde aus stumpfverleimten Brettern mit fester Eckverbindung

Chaire: aus dem Kistenhocker entwickeltes, vornehmes und repräsentatives Sitzmöbel; durch teilweises Hochziehen der senkrechten Flächen entstehen Rücken- und Armlehnen.

Falt- und Scherenstuhl: Stuhl zum Zusammenfallen, um Platz zu sparen; teilweise mit Lehne ausgestattet

Brettstuhl: In ein verstärktes Sitzbrett sind schräggestellte Beine eingezapft. Die Lehne ist ins Sitzbrett eingestemmt.

Sprossenstuhl: eine ortogonale Konstruktion aus runden Stäben; Sitzfläche meistens geflochten

Zargenstuhl: Die Zarge, ein Sitzrahmen aus senkrecht stehenden Brettern, verbindet Beine und Lehne.

Bugholzstuhl: Holzstäbe werden gedämpft, gebogen, in Form gebracht und verschraubt.

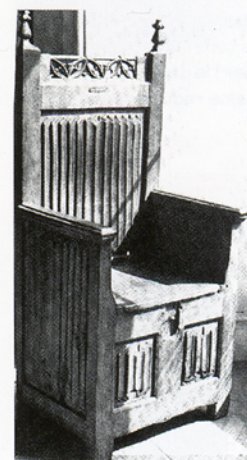
Schichtholzstuhl: Verleimte, in Form gepreßte Furniere ergeben Sitzschalen, die meist auf Stahlrohrgestelle aufgeschraubt werden.

Metallrohrstuhl: Auf einer federnden Konstruktion aus Metallrohren sind Sitzfläche und Lehne in verschiedenen Materialien angebracht.

Korbstuhl: aus flechtbarem Naturmaterial hergestellter Stuhl mit geringem Gewicht

Polsterstuhl: Die formgebenden Materialien sind vorwiegend Schaumstoffe, die mit Leder oder Textilien überzogen sind.

Kunststoffstühle: durch Spritzgußtechnik seriell hergestellter, stapelbarer Stuhl



Chair



Korbstuhl



Sprossenstuhl



Bugholzstuhl

Die Ergonomie befaßt sich mit den Abmessungen der gestalteten Umwelt und deren Anpassung an den Menschen, weiters auch mit der Belastbarkeit des menschlichen Körpers.

Orthopädisch medizinische Grundlagen

Sitzen ist eine Ruuehaltung des Wachzustandes. Viele Tätigkeiten können von uns im Sitzen erledigt werden. Trotzdem ist das Sitzen eine ungesunde Haltung, da die Atmung und die Verdauung behindert werden und der Stütz- und Bewegungsapparat geschwächt wird.

Designer sind bemüht, Sitzmöbel so zu entwerfen, daß sie der Gesundheit möglichst nicht schaden.

Wo immer es möglich ist, sollte der Sitz Bewegungen stimulieren und mitmachen (z.B. Sitzball und beweglich gelagerte Sitzflächen).

Funktionsteile des Sitzmöbels zur Unterstützung des menschlichen Körpers:

Sitzfläche: Sie wird bestimmt durch die Sitzhöhe, Sitztiefe und Sitzneigung, ev. Profil der Sitzfläche

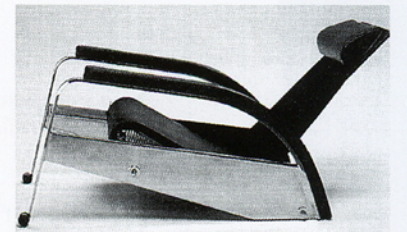
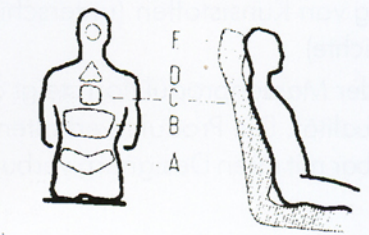
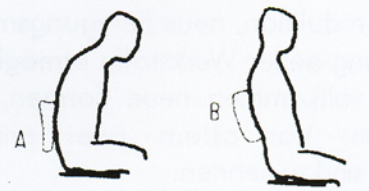
Rückenlehne: Sie kann an folgenden Punkten die Wirbelsäule stützen:

- A Kreuzbein
- B Brustkorb
- C Reflexpunkt (6. - 8. Brustwirbel)
- D Nacken
- E Kopf

Der Lehnwinkel beträgt bei einem Standardsessel 100° und kann bei Arbeits- und Ruhesessel davon abweichen.

Armlehnen: Sie dienen als Auflage für die Arme, wenn der Mensch in Ruuehaltung auf dem Sessel verweilt. Störend sind sie bei bewegter Arbeit, oder wenn zusätzlich ein Tisch vorhanden ist. Armlehnen unterstützen den Seitenhalt und erleichtern das Aufstehen.

Bei Standardsitzmöbel ergibt die Summe von Sitzhöhe und Sitztiefe 90 cm.



Jean Prouvé, "Fauteuil de grand repos" Stufenlos verstellbarer Sessel, entworfen 1930



William "Bill" Stumpf "Aeron" Verstellbarer Arbeitsstuhl, der die Anpassung auf verschiedene Körpergrößen und -typen zuläßt, entworfen 1992